

Trotz des privaten Handelsvertrages zwischen China und Japan sollen japanische Unternehmen auf der diesjährigen Frühjahrmesse in Kanton wieder schlechter abgeschnitten haben als in den Vorjahren. Vereinbarten beide Länder auf der Herbstmesse noch einen Warenaustausch im Wert von ca. 350 Mio.US-\$, sollen in diesem Frühjahr nur noch 280 Mio. umgesetzt sein, ungefähr derselbe Betrag wie im Frühjahr 1977. Die Japaner beklagten sich besonders über unzureichende chinesische Versorgung auf dem landwirtschaftlichen und Fischereisektor. Das schlechte Geschäft der Japaner wird vor allem auch mit den Yen-Aufwertungen der vergangenen Monate begründet. Allerdings fürchten japanische Unternehmen, daß die ständigen Währungsschwankungen die weiteren Handelsbeziehungen mit China beeinträchtigen könnten. Schon sollen sie von den Chinesen vorgewarnt worden sein, daß man auch leicht auf dem europäischen Markt einkaufen könne.

Aus der Bundesrepublik sollen zu Beginn der Messe gleich dreihundert Industrielle angereist gekommen sein, die Waren im Werte von mindestens 100 Mio.DM eingekauft haben sollen. Von den deutschen Geschäftsleuten wurde erklärt, daß unter den etwa 40 000 Exponaten so gut wie keine Neuheiten zu finden waren. (FEER, 2.5.78; NFA, 18.5.78; FAZ, 16.5.78; Die Welt, 18.5.78)

(52) Schwierige Stahlgespräche

Die sino-japanischen Gespräche über Stahllieferungen für das Jahr 1978 sind in eine Sackgasse geraten. Die Verhandlungen, die im April zwischen Vertretern der China National Metals Import and Export Corporation und Vertretern der Nippon Steel Corporation sowie fünf anderen großen japanischen Stahlherstellern begonnen wurden, hingen an folgenden drei Problemen fest:

1. Das japanische Angebot liegt bei 2,2 Mio.t, 400 000 t weniger als die Chinesen wünschen.
2. Der Stahlpreis wird von den Japanern um 30 bis 50% über dem für das Jahr 1977 angehoben.
3. China wünscht die Stahllieferungen im Zeitraum zwischen Juli und Dezember 1978.

In der japanischen Stahlindustrie werden die Preiserhöhungen damit begründet, daß auch auf dem Weltmarkt weitaus höhere Quotierungen vorherrschen. Die japanischen Stahlpreise liegen dennoch immer noch unter denen des Weltmarktpreises. Trotz der Schwierigkeiten wird in Japan damit gerechnet, daß sich die japanischen Stahlhersteller zu Kompromissen bereit erklären. Dies sei schon deshalb notwendig, da China mehr und mehr zu einem wichtigen Industriekonsumenten japanischer Erzeugnisse werde (The Japan Economic Journal, 9.5.78).

(53) Großauftrag für Mannesmann

Die Düsseldorfer Mannesmann-Röhren-Werke haben aus der Volksrepublik China einen Großauftrag über 60 000 t Handels- und Qualitätsrohre erhalten. Die Lieferung, deren Wert bei etwa 70 Mio.DM liegt, soll in der zweiten Hälfte 1978 stattfinden. (NfA, 11.5.78)

(54) Gerüchte über Waffenkäufe

Nach Berichten japanischer Militärspezialisten soll China in Frankreich panzerbrechende Raketen des Typs HOT gekauft haben. Die Japaner berufen sich dabei auf Aussagen des stellvertretenden Staatschefs Wu Hsiu Chuan, der gesagt habe, daß China die HOT-Raketen und die Technologie für ihre Produkte von Frankreich gekauft habe. HOT ist eine Koproduktion der Franzosen und der deutschen Messerschmidt-Bölkow-Blohm AG. Bei den Meldungen ist allerdings unklar, ob der Waffenkau schon perfekt ist, da er vom Koordinierungskomitee gebilligt werden müßte. Im übrigen müßte auch Bonn sein Einverständnis zu einer solchen Transaktion geben. Die Chinesen haben sich auch an dem Milan-System, der Schiffwaffe Exocet und der Crotale-Luftabwehrrakete gezeigt. (IHT, 4.5.78, FAZ 17.5.78)

(55) Nippon Steel erhält Zuschlag

Die Geschäftsleitung von Nippon Steel hat bekanntgegeben, daß es mit China ein förmliches Protokoll über die Zusammenarbeit an einem Stahlwerk nahe Schanghai unterzeichnet hat. Das Stahlwerk soll eine Sechs-Millionen-Tonnen-Jahresproduktion erreichen und 1980 mit einer Anfangsleistung von 3 Mio.t gefahren werden. Das Projekt kostet ca. 1,7 bis 2,6 Mrd.\$ einschließlich aller Ausrüstungen (IHT, 24.5.78).

TAIWAN

(56) Gewaltverzicht gegenüber Taiwan: "Taiwan-Vertreter" des Pekinger Volkskongresses gab Interview in Tokio zum chinesisch-amerikanischen Verhältnis

Chen I-sung, in Peking zum "Delegierten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Taiwan" ernannt, gab ein ungewöhnlich offenes dreistündiges Interview in Tokio. Der japanischen Nachrichtenagentur Kyodo (29.5.78) erklärte er, er spreche in seiner Eigenschaft als nichtkommunistisches Parteimitglied, gebe aber seine persönlichen Ansichten wieder. Besonders was die Taiwan-Frage angeht, sind diese dennoch als offiziös zu bezeichnenden Äußerungen aufschlußreich. Chen verband die bekannte Forderung Pekings, die drei Vorbedingungen zu akzeptieren (Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Taiwan, Auflösung des gegenseitigen Verteidigungsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Taiwan und Abzug der US-Truppen aus Taiwan) mit der Bemerkung, wenn die USA die drei Vorbedingungen akzeptierten, werde es keine "Befreiung" Taiwans mit Gewalt geben, auch wenn China keine öffentliche Erklärung dazu abgebe, daß es Taiwan nicht mit Gewalt befreien werde. Gerade auf diesem Punkt hatte die USA in vorhergegangenen Verhandlungen immer bestanden. Nach Meinung Chens müsse nach einer solchen Entwicklung Taiwans Präsident Chiang Vorschläge für friedliche Verhandlungen mit den Chinesen auf dem Festland machen. Eine Interimsperiode "für einen allmählichen Übergang Taiwans

zum Sozialismus" sei notwendig. Ein Bündnis Taiwans mit der Sowjetunion sei kaum denkbar, denn das würde den Sturz der Regierung Chiang mit sich bringen.

(57) Visumerleichterung für Studenten und Geschäftsleute

Eine Abänderung der Visumbestimmungen von Taiwan trat am 1. Mai in Kraft. Ausländische Studenten und Geschäftsleute können nach den neuen Bestimmungen ein Visum zum Studium beziehungsweise für geschäftliche Reisen beantragen, wenn sie sich für diese Zwecke länger als ein halbes Jahr in Taiwan aufhalten möchten. Für einen kurzen Aufenthalt von bis zu sechs Monaten ist nach wie vor ein Touristenvisum zu beantragen. (FCW, 7.5.78)

Das von dem Ministerium für Bildung und Erziehung mit einem Kostenaufwand von 2 Mio. US\$ gebaute "Taipei International Youth Activity Center" wird nach einer Bauzeit von 2 Jahren noch im Juni eingeweiht. Das 11stöckige Gebäude mit 369 Zimmern kann gleichzeitig 800 Personen beherbergen. Außerdem sind noch eine Kantine, Konferenzräume, eine Bibliothek, eine Cafeteria, ein Hörsaal sowie Forschungsarbeitszimmer vorhanden. Unterricht in chinesischer Kalligraphie, Malerei, Tanz und Oper sowie Koch- und Sprachkurse, Konzerte und Ausstellungen werden im Haus organisiert. Ein Einzelzimmer kostet monatlich 1.200 NT\$ (38 NT\$ = 1 US\$), ein Doppelzimmer 1.700 NT\$ (FCW, 30.4.78).

Angesichts des ständigen Anwachstums des Fremdenverkehrs werden in Taipei noch in diesem Jahr sechs Touristenhotels die dem internationalen Standard entsprechen, fertiggestellt und zwei ausgebaut. In den ersten vier Monaten hat Taiwan 421.909 fremde Gäste empfangen. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum von 1976 betrug der Zuwachs 8,2% oder 32.026 Personen (FCW, 14.5.78).

(58) Deutsch-chinesische Handelskammer in Taiwan

Nach einer Meldung des in Hamburg erscheinenden Blattes "Taiwan heute" (1978/Nr.5) soll im Juni in Taipei eine deutsch-chinesische Handelskammer gegründet werden, die jedoch aus politischer Rücksicht als "Wirtschaftszentrum" firmiert. Insgesamt rd. 80 deutsche Firmen oder deren Vertreter sowie rd. 100 chinesische Unternehmen wollen sich der Organisation anschließen. Zahlreiche deutsche Großkonzerne wie Hoechst und BASF sowie Unternehmen wie Grundig, Becker (Autoradio) und Bilmshay haben Niederlassungen in Taiwan. 1977 betrug der Import der Bundesrepublik aus Taiwan 463,08 Mio. US\$; davon entfielen 78,92 Mio. US\$ auf Lebensmittelkonserven, 73,27 Mio. US\$ auf Bekleidung und Schuhwaren, 62,84 Mio. US\$ auf elektrische und elektronische Erzeugnisse. Der deutsche Export nach Taiwan (überwiegend nicht-elektrische Maschinen, organische Chemikalien, Transportmittel, Elektroerzeugnisse, Farbstoffe und Arzneimittel) hatte einen Wert von 281,71 Mio. US\$.

(59) 1.540 Handelsbeschwerden im Jahre 1977

Im letzten Jahr sind nach Angaben des "Board of Foreign Trade" (BOFT) 1.540 Beschwerden gegen die taiwanesischen Exporteure wegen Minderleistungen eingegangen. Davon betrafen 440 Fälle Qualitätsmängel 338 Fälle Nichtlieferung, 176 Fälle Nichteinhaltung der Spezifikationen, 91 Fälle die Einbehaltung der Provision, außerdem Streitigkeiten über Musterfragen, Versicherung, Lieferverzug, Verschiffung, Minderlieferung, Akkreditiveröffnung, Rückvergütung, Entschädigung und eine größere Zahl (242) sonstiger Anlässe. 29,3% der Klagen kamen aus Nordamerika, ihm folgten Asien (vor allem Singapur, Indonesien, Philippinen und Japan) mit 19,3%, Westeuropa (Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien, Frankreich u.a.) mit 18,7%, Afrika mit 10,1%, Nah- und Mittelost mit 9,1%, Lateinamerika mit 6,2% und sonstige Regionen mit 7,3%. Von den beigelegten Streitfällen betragen nach Warenkategorien 108 land- und fischwirtschaftliche Produkte, 207 Woll- und Baumwolltextilien, 127 Eisen-, Stahl- und Elektroerzeugnisse, 166 Kautschuk-, PVC- und chemische Produkte, 187 Bambus-, Holz-, Keramikwaren, Möbel sowie handwerkliche Erzeugnisse, 126 Maschinen und Ersatzteile, 263 Sonstige wie Spiel-, Schmuck-, Sportwaren, Schirme usw. (NfA 10.5.78).

(60) Zwölf neue Bauprojekte

Die Regierung in Taiwan will anschließend an die 10 Großbauprojekte, die teils fertig sind, teils kurz vor der Vollendung stehen, ein weiteres Programm zur Erstellung von 12 neuen Projekten in Angriff nehmen. Einige Projekte sind bereits entworfen und die Bauarbeiten sollen ab Juli dieses Jahres anfangen. Die Kosten der 12 Bauvorhaben sind vorläufig auf insgesamt rd. 218 Mrd. NT\$ (5,71 Mrd. US\$) veranschlagt worden. Es handelt sich um folgende Einzelprojekte: 1) Eisenbahn-Ringnetz (8,2 Mrd. NT\$), 2) drei neue Ost-West-Fernstraßen quer durch die Insel (5,826 Mrd. NT\$), 3) Erweiterung der Fernstraße P'ingtung-Oluanpi auf vier Fahrbahnen (2,561 Mrd. NT\$), 4) Autobahnverlängerung Fengshan-P'ingtung (3,015 Mrd. NT\$), 5) Hafenausbau Taichung (6,226 Mrd. NT\$), 6) das zweite und dritte Kernkraftwerk (115,563 Mrd. NT\$), 7) Ausbau des Stahlwerks in Kaohsiung (51,034 Mrd. NT\$), 8) einen Fonds für Agrarmechanisierung (8,0 Mrd. NT\$), 9) die Verbesserung der landwirtschaftlichen Be- und Entwässerungsanlagen (1,965 Mrd. NT\$), 10) Bau von Fluß- und Küstendeichen (1,637 Mrd. NT\$), 11) Städteplanung und Wohnungsbau (12,7 Mrd. NT\$), 12) Errichtung von Kulturzentren (1,5 Mrd. NT\$). Von den Gesamtkosten sollen rd. 1,5 Mrd. US\$ auf dem internationalen Kapitalmarkt aufgenommen, der Rest über Inlandsbanken und aus Regierungsmitteln finanziert werden. Bei den neuen Projekten handelt es sich teilweise um eine Fortsetzung der gegenwärtigen 10 Großbauprojekte, die über 200 Mrd. NT\$ gekostet haben. (CJ, 10. u. 26.4.78; NfA, 17.5.78)

(61) Neue Erdölquelle

Im Kreis Yünhin an der Westküste von Taiwan wurde kürzlich Erdöl gefunden. Die neue Quelle "West-Taiwan I" gilt als der bisher reichste Fund. Sie kann 60 - 100 kl Erdöl und 11.600 - 50.000 m³ Erdgas pro Tag fördern. (Die Jahresproduktion von Erdöl und